

Unsichere Zukunft

Bundestagsabgeordneter Stephan Stracke im Gespräch mit Hoteliers und Gastronomen: Sorge um zweiten Lockdown

Bad Wörishofen – **Hoteliers und Gastronomen in der Kneippstadt sind in Sorge darüber, wie sich die Pandemie weiter auf die Beherbergungsbetriebe und Gaststätten auswirkt. Der Allgäuer Bundestagsabgeordnete Stephan Stracke (CSU) sprach mit ihnen bei einem Vermietertreffen in Bad Wörishofen. Ein zweiter Lockdown wäre für viele Betriebe fatal. Doch auch, wenn dieser ausbleibt, können die Hoteliers und Gastronomen nicht für den Herbst und Winter planen. Zu unsicher ist die aktuelle Lage.**

„Die wirtschaftliche Bedeutung des Kurwesens ist für das Unterallgäu enorm. Die Kurhotels und die Gastronomie sind hier wichtige Arbeitgeber. Die Kurstadt Bad Wörishofen ist massiv von Corona getroffen worden“, so Stracke zu Beginn des Gesprächs. Ihn interessiere in besonderem Maße die aktuelle Lage in der Branche und der Blick auf den kommenden Herbst und damit die Zeit, wenn Bayern aus den Ferien zurückkehrt.

Angst vor zweiten Welle

Nach dem pandemiebedingten völligen Tiefpunkt im Frühjahr kommen jetzt wieder mehr Gäste nach Bad Wörishofen. Derzeit, so berichteten die Hoteliers, habe man in den meisten Betrieben eine Auslastung von rund 75 Prozent erreicht. Allerdings sei die Unsicherheit der Gäste deutlich spürbar. Gerade in einem Kurort wie Bad Wörishofen sei die Zahl der Gäste, die zu der Risikogruppe zählen, besonders hoch. Deshalb sei diese Gruppe auch besonders vorsichtig. Meldungen in den Medien zum Beispiel über eine eventuelle zweite Corona-

welle haben sofort Auswirkung auf das Buchungsverhalten.

Um durch die Zeit der Schließungen zu kommen, hat ein Großteil der Betriebe auf das Instrument der Kurarbeit zurückgegriffen. Auch die Soforthilfen wurden in Anspruch genommen. Insgesamt habe die Politik, so lobte der stellvertretende Kreisvorsitzende des DEHOGA Bayern Unterallgäu, Hotelier Martin Steinle, in der Pandemie einen sehr guten Job gemacht. „Wir haben als Union von Anfang an darauf gesetzt, Liquidität in den Unternehmen zu erhalten und versuchen so, Beschäftigungsbrücken zu bauen. Dazu dienen im Besonderen die Kurarbeit, die KfW-Kredite und auch das kürzlich umgesetzte Zuschussprogramm im Umfang von 24,6 Milliarden Euro“, berichtete Stracke. Dieses Programm unterstützt von der Pandemie hart getroffene Unternehmen mit Zuschüssen, die nicht zurückgezahlt werden müssen.

Einig waren sich die Gesprächspartner, dass ein zweiter Lockdown fatal wäre. Stracke teilte dazu mit, dass Bayern im Falle einer zweiten Infektionswelle anstelle von flächendeckenden auf punktuelle Maßnahmen an den Corona-Hotspots setze.

Sehr positiv sahen die Hoteliers und Gastwirte die Senkung der Mehrwertsteuer auf Speisen bis zum Juni 2021 sowie die generelle Mehrwertsteuersenkung bis Ende dieses Jahres. Diese Entlastungen können zwar aufgrund der wirtschaftlichen Lage nicht an den Konsumenten weitergegeben werden, tragen aber so maßgeblich dazu bei, die Verluste aus den Mona-



Im Rahmen ihres Stammtisches übergaben Hoteliers aus Bad Wörishofen dem Bundestagsabgeordneten Stephan Stracke auch einen offenen Brief mit der Forderung der Einführung der Kur als Pflichtleistung.

Foto: Abgeordneten-Büro

ten des Lockdowns abzufedern. Stracke erklärte dazu, dass die CSU alles daran setzen werde, den ermäßigten Steuersatz von sieben Prozent auf Speisen über den Juni 2021 hinaus weiter fortzuführen.

Keine Planungssicherheit

Dessen unbenommen sorgten sich die anwesenden Unternehmer darüber, wie es im Herbst weitergehen werde. Es fehle ganz konkret die Planungssicherheit. Niemand wisse beispielsweise derzeit, wie er die Feiern zum Jahreswechsel gestalten könne, welche Abstandsregelungen und allgemeinen Schutzmaßnahmen bis dahin gelten. Angesichts dieser Unsicherheiten sei es ein hohes Risiko, wie üblich jetzt in die Werbung für die Weihnachtsfeiertage und für Silvester einzusteigen. Gerade die

se Zeiten würden den Hotels sonst immer eine gute Auslastung bescheren. Stracke zeigte dafür Verständnis. „Seriös kann Ihnen derzeit keiner beantworten, was Herbst und Winter bringen werden.“

ERLEBNISAUSSTELLUNG
der Gablonzer Industrie
Schmuck und mehr

An advertisement for an exhibition. It features a green background with white text and a photograph of various pieces of jewelry, including rings and necklaces, displayed on a surface.

Mo - Fr 09.30 bis 12.00 Uhr
Mo - Do 14.00 bis 17.00 Uhr
Kostenfreier Eintritt
Neue Zeile 11, 87600 Kaufbeuren
www.erlebnisausstellung.info

gen werden. Sorge bereitet die Situation nach Rückkehr der Urlauber im September. Wenn das Infektionsgeschehen dann beherrschbar bleibt, ist auch ei-

ne solidere Perspektive für den Winter gegeben“, sagte er.

Bad Wörishofens Bürgermeister Stefan Welzel forderte in diesem Zusammenhang die Politik auf, Rahmenbedingungen wie das verpflichtende Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes nochmals zu betrachten und wenn möglich nachzubessern. Stracke, der auch gesundheitspolitischer Sprecher der CSU im Deutschen Bundestag ist, betonte die Wirksamkeit des Mund-Nasen-Schutzes und mahnte eine verbesserte Studienlage an.

Ein weiteres Thema, das die Anwesenden beschäftigte, war die Internetversorgung in der Kneippstadt. Schnelles Internet, so stimmten alle überein, ist ebenso wichtig wie gut ausgebaute Straßen. Ein leistungsfähiges Internetangebot ist nicht nur für die Arbeit der Betriebe we-

sentlich, auch der Gast erwartet zurecht eine gute Versorgung. Der Bund habe für die flächendeckende Digitalisierung viel Fördergeld bereitgestellt, erklärte Stracke. „Es fehlt derzeit nicht am Geld, sondern an den Kapazitäten der umsetzenden Bauunternehmen. Deren Auftragsbücher sind voll und die Preise entsprechend hoch“, erläuterte der Abgeordnete.

Kur als Pflichtleistung?

Die Hoteliers und Gastronomen nutzten die Gelegenheit, Stracke einen offenen Brief an die Bundesregierung und die gesetzlichen Krankenkassen zu überreichen. Sie forderten darin die Einführung der ambulanten Bade-Kur als Pflichtleistung anstelle der bisherigen freiwilligen Leistung der Krankenkassen. Weitere Forderungen waren ein jährlicher Anspruch auf eine Kur und die Entbürokratisierung der Kuranträge. Stracke dankte den Initiatoren des Briefes, allen voran den Hoteliers Matthias Schneid und Christian Förch sowie der Kurdirektorin Petra Nocker. „Nur wer sich zu Wort meldet, wird in Berlin gehört“, erklärte der Abgeordnete. Gerne werde er sich für die Forderungen aus der Kneippstadt stark machen. „Ganzheitliche Naturheilverfahren wie die Kneipptherapie haben sich in der Gesundheitsversorgung bewährt und liegen mehr denn je im Trend. Wir müssen gerade die Kneipptherapie mit Blick auf chronische Erkrankungen wie beispielsweise Diabetes, Bluthochdruck, chronische Erschöpfungszustände und Depression neu wertschätzen lernen.“

wk